

Symposium »Welchen Rechtsschutz braucht Software?«

Datum: 15. Juli 2010

Ort: Kanzlei Bardehle Pagenberg, Possartstraße 18, 81679 München

Seit der Entwicklung der Mikroelektronik und des Computers schreitet die sogenannte dritte industrielle Revolution mit Atem beraubender Geschwindigkeit voran. Softwarebasierte Produkte sind heute aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken – vor allem seit der Vernetzung von Rechnern durch das Internet bestimmen sie das Leben vieler Menschen. Dies wirft die Frage nach dem Rechtsschutz für Software auf. Brauchen durch Software implementierte Erfindungen ähnlichen Schutz wie die technischen Errungenschaften der ersten und zweiten industriellen Revolution? Oder findet die Entwicklung auf diesem Gebiet auch ohne die Aussicht auf Patentschutz statt?

Dieses Jahr stehen beim Europäischen Patentamt und US Supreme Court wichtige Grundsatzentscheidungen zur Patentierbarkeit von Software an. Dadurch erhält die Diskussion über den betriebs- und volkswirtschaftlichen Nutzen von Patenten auf solche Erfindungen – fünf Jahre nach der Ablehnung der „Richtlinie über die Patentierbarkeit computerimplementierter Erfindungen“ durch das Europäische Parlament – neue Aktualität. Im Vorfeld der Entscheidung der Großen Beschwerdekammer des Europäischen Patentamts gingen über hundert Stellungnahmen von Unternehmen, Verbänden und interessierten Einzelpersonen mit teilweise sehr gegensätzlichen Standpunkten ein.

Das Symposium soll vor allem ein Forum bieten, das Für und Wider des derzeitigen Rechtsschutzes für Software zu diskutieren. Liefert Patentschutz für Software einen Anreiz für Innovation und einen gerechten Interessenausgleich oder stellt er für die Industrie einen Hemmschuh dar?

Programm

Moderation: Johannes Lang, Partner, Patentanwalt, Bardehle Pagenberg, München
Dr. Christof Karl, LL.M., Partner, Patent- und Rechtsanwalt, Bardehle Pagenberg, München

- 14.00 Uhr Einführung
- 14.15 Uhr »Die Bedeutung des Schutzes für Software durch das Urheberrecht«
Prof. Dr. Thomas Dreier, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
- 14.45 Uhr »Patentschutz für Software – Möglichkeiten und Grenzen«
Dr. Stefan Steinbrener, Bardehle Pagenberg, München
- 15.15 Uhr Pause
- 15.45 Uhr »Auswirkungen des Patentschutzes für Software aus volkswirtschaftlicher Sicht«
Prof. Dr. Knut Blind, Technische Universität Berlin
- 16.15 Uhr »Softwarepatente – ein Hemmschuh für die IT-Branche«
Marco Schulze, BIKT, Hamburg
- 16.45 Uhr »Warum innovative Softwarefirmen Patentschutz brauchen«
Dr. Bernhard Fischer, SAP AG, Walldorf
- 17.15 Uhr Pause
- 17.30 Uhr Diskussion
- 18.30 Uhr Empfang
- 19.30 Uhr Gemeinsames Abendessen mit klassischer Musik

Podiumsteilnehmer

Prof. Dr. Thomas Dreier, M.C.J., ist Leiter des der Fakultät für Informatik zugeordneten Zentrums für angewandte Rechtswissenschaft am Karlsruher Institut für Technologie. Er ist dort Inhaber des Lehrstuhls für Bürgerliches, Handels-, Gesellschafts- und Wirtschaftsrecht in Verbindung mit Rechtsfragen in der Informationsgesellschaft.

Dr. Stefan Steinbrener war von 2001 bis 2009 Vorsitzender der Beschwerdekammer 3.5.1 des Europäischen Patentamts und hat in dieser Funktion an zahlreichen Entscheidungen zu computerimplementierten Erfindungen mitgewirkt. Er ist seit Januar 2010 Senior Consultant bei Bardehle Pagenberg.

Prof. Dr. Knut Blind ist Leiter des Fachgebiets Innovationstechnologie des Instituts für Technologie und Management an der Technischen Universität Berlin. Er hat federführend zahlreiche Untersuchungen zur volkswirtschaftlichen Bedeutung des gewerblichen Rechtsschutzes durchgeführt.

Marco Schulze ist Geschäftsführer der Softwarefirma NightLabs GmbH, Freiburg, und stellvertretender Vorsitzender des Bundesverbands Informations- und Kommunikationstechnologie (BIKT), Hamburg, der sich kritisch mit der Patentierbarkeit von Erfindungen aus dem Softwarebereich auseinandersetzt.

Dr. Bernhard Fischer ist Senior IP Attorney bei der SAP AG, eines der erfolgreichsten deutschen Softwareunternehmen. Dr. Fischer vertritt die Belange von SAP im Hinblick auf den gewerblichen Rechtsschutz in zahlreichen Gremien.